



Juhuu, das Schuljahr ist vorbei

Endlich Sommerferien: Für rund 1,9 Millionen Schüler in Bayern ist am Freitag mit der Vergabe der Jahreszeugnisse das Schuljahr zu Ende gegangen. Allein 450 000 Zeugnisse wurden nach Angaben des Kultusministeriums an berufsbildenden Schulen verteilt. Experten hatten an die Eltern appelliert, ihre Kinder wegen schlechter Noten nicht zu schimpfen. Das neue Schuljahr beginnt am 15. September. Foto: dpa

Herrmann: Polizei schoss in Notwehr

ERMITTLUNGEN Fall Tennessee Eisenberg: Bayerns Innenminister nimmt Beamte in Schutz und lobt Vorgehen der Staatsanwaltschaft.

INTERVIEW



JOACHIM HERRMANN (CSU)
Bayerischer Innenminister

Die Staatsanwaltschaft Regensburg sprach schon wenige Tage nach den tödlichen Schüssen auf Tennessee Eisenberg von einer Notwehr- oder Nothilfesituation der Polizisten. Wie ist Ihre Einschätzung?

Es ist unbestritten, dass Eisenberg mit einem Messer auf seinen Mitbewohner und auf die Polizeibeamten losgegangen ist. Ich habe keinen Zweifel daran, dass Notwehr oder Nothilfe vorlagen. Bei der Aufklärung des Falles durch Gutachten geht es nun um eine konkrete Tatbestandsaufnahme.

Halten Sie den Fall für aufklärbar?

Ich bin zuversichtlich, dass wir nach Abschluss der Untersuchungen ein klares Bild haben werden.

Die Staatsanwaltschaft will das Privatgutachten der Familie abwarten, bevor sie ihren Abschlussbericht vorlegt. Wird das Gutachten den gleichen Stellenwert haben wie die von den Ermittlungsbehörden in Auftrag gegebenen Untersuchungen?

Grundsätzlich finde ich es gut, dass die Staatsanwaltschaft das Gutachten in die Ermittlungen miteinbezieht.

Deshalb muss man hier auch Sorgfalt vor Geschwindigkeit stellen. Allerdings halte ich die Verzögerungen durch den Urlaub des Gutachters für eine Zumutung, insbesondere vor dem Hintergrund, dass es Vorwürfe gab, das Verfahren werde verschleppt. Die Bewertung des Privatgutachtens wird Sache der Staatsanwaltschaft sein. Es ist auf seine Stichhaltigkeit und Argumentation zu überprüfen.

Die Polizei in Regensburg ist ja derzeit Anfeindungen ausgesetzt. Wird man über eine Art Imagekampagne nachdenken?

Die Regensburger Polizei macht eine ausgezeichnete Arbeit, und die Bevölkerung weiß diese Arbeit zu schätzen. Dass nun kritische Fragen gestellt werden, ist verständlich.

Wird man bei der Polizei Lehren aus dem Fall Tennessee Eisenberg ziehen?

Wir werden den Fall zum Anlass nehmen, um die Polizeiausbildung im Hinblick auf das Thema Deeskalation zu verbessern.

Auch an der Polizei-Munition wurde nach den Schüssen in Regensburg Kritik geübt.

Diese Munition wird in allen Bundesländern auf Grundlage eines einstimmigen Beschlusses aller Innenminister eingesetzt. Mit der geforderten härteren Munition würden schon beim ersten Schuss größere Verletzungen entstehen.

Gab es in Bayern schon ähnliche Fälle wie die Schüsse auf Eisenberg?

Dass in Notwehr oder Nothilfe geschossen werden muss, lässt sich leider nicht immer vermeiden. Aber der Schusswaffeneinsatz der Polizei ist in Bayern zum Glück sehr selten. Es ist das letzte Mittel. Generell gilt aber, dass auch Beamte ein Recht haben, ihr eigenes Leben zu verteidigen.

Interview: Isolde Stöcker-Gietl



MZ-SERIE

MIT NAMENFORSCHER
STEFAN HACKL
HEUTE:
HERZIG

Die „Herzigs“ sind nicht alle von adeligem Blut

Beim Familiennamen „Herzig“ handelt es sich um eine Nebenform zu „Herzog“, die durch Abschwächung der schwach betonten zweiten Silbe (von „-zog“ zu „-zig“) entstanden ist. Demnach ist der Familienname „Herzig“ als sogenannter Übername zum mittelhochdeutschen Wort „her-zoge“ (Maskulinum) mit der Bedeutung ‚Heerführer; Herzog (als Titel)‘ zu deuten. Ein Übername entsteht durch die Benennung einer Person nach speziell für diese Person typischen Eigenschaften. Bei dieser Deutung ist davon auszugehen, dass der Übername „Herzog“ bzw. „Herzig“ in den meisten Fällen ursprünglich eine Person bezeichnete, die in einem Dienst- bzw. Abhängigkeitsverhältnis zu einem Herzog stand. Denkbar wäre eine derartige Benennung aber auch in Anspielung auf das stolze, angeberische Verhalten des ersten Namensträgers (wie ein Herzog). Die Häufigkeit dieses Familiennamens spricht gegen die Annahme, dass der Familienname „Herzog“ bzw. „Herzig“ in jedem einzelnen Fall auf den Adelstitel zurückzuführen ist.

Die Forschergruppe NAMEN der Uni Regensburg erteilt gegen Gebühr wissenschaftlich fundierte Auskünfte. Alle Infos und Serienteile finden Sie auf www.mittelbayerische.de/namen.

ANZEIGE

MITTELBAYERISCHE.DE

Die Drei vom Kramerhof



Neue Folgen:
Jeden 1. Samstag im Monat!

Kleine Köche, große Meister. Die bayerische Koch-Show mit Quirin, Leon und Markus.

www.mittelbayerische.tv

Bestens unterhalten
auf einen Klick!

Mittelbayerische tv

U-Bahnen sind jetzt „trocken“

MÜNCHEN. In Münchens U-Bahnen, Straßenbahnen und öffentlichen Bussen darf von heute an kein Alkohol mehr getrunken werden. Bei einem Verstoß gegen die neue Verordnung ist allerdings kein Bußgeld vorgesehen. „Wir weisen alkoholkonsumierende Leute auf das Verbot hin. Das funktioniert aus Erfahrung gut“, sagte ein Stadtwerke-Sprecher. Bei hartnäckigen Verstößen können die Betroffenen aus Bahn oder Bus verwiesen werden. In den U-Bahnstationen gilt ein Alkoholverbot bereits seit Februar 2009. (dpa)

Monsterbaggern gibt Kraft gegen die Krankheit

ERLEBNIS VKKK-Familien erlebten einen Tag im fränkischen Riesensandkasten.

VON FELIX JUNG, MZ

REGENSBURG/RATTELSDORF. Da steht es also ganz nah: das Monster aus Stahl! 3,70 Meter hoch, 4,15 Meter breit, 6,60 Meter lang und an die 70 Tonnen schwer. Auf diesen Augenblick warten die Besucher. Respektvolle Blicke wandern nach oben. „Warum sollte ich nicht auch das schaffen“, sagt die 16-jährige Tanja noch und klettert hinauf ins Führerhäuschen des Hydraulikbaggers H65. Die junge Dame und ihre Eltern sowie zwölf weitere Familien des Vereins zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder (VKKK) sind hier ins fränkische Rattelsdorf bei Bamberg gekommen, um im Freizeitpark die mehr als 100 Baumaschinen zu bestaunen und vor allem im 20 000 Quadratmeter großen Sandkasten zu wühlen, zu graben und zu schaufeln.

Als sich schließlich der 500 PS-Neuzzeit-Dinosaurier „brüllend“ in Bewegung setzt und die Zuschauer trotz eingehaltenem Sicherheitsabstand lieber einen weiteren Schritt nach hinten machen, grinst Tanja zufrieden, ehe sie die erste Ladung Erde mit der Klappschaufel konzentriert aufnimmt. „Es ist ganz schön schwierig, alles zu koordinieren“, sagt sie nach der gelungenen Monsterbagger-Premiere. Später wird sie mit gewachsenem Selbstvertrauen auch einen riesigen Muldenkipper lenken.

Dass ihr Abenteuer und der der anderen ohne Kosten bleibt, ist Bauunternehmer und Freizeitparkchef Gerhard Seibold zu verdanken. Einen gan-



Haben jetzt alle das Bagger-Diplom: Die Familien des VKKK

Foto: Jung

zen Tag lang dürfen sie hier alles nach Herzenslust ausprobieren. Außerdem begibt sich Seibold höchstpersönlich mit seinen Gästen auf eine Zeitreise durchs Freiluftmuseum. Eingefädelt hat diese VKKK-Jahresfahrt Vorstandsmitglied Irmgard Scherübl. „So sparen wir uns die Baggerfahrer für das neue Elternhaus“, lacht sie.

Prädestiniert für diesen Job wäre vielleicht der achtjährige Martin. Er begibt sich mit einem Minibagger auf Schatzsuche. Sofort ist klar: Martin kennt schon einige wichtige Handgriffe. Aber woher? Er lüftet sein Geheimnis. Zu Hause auf der Baustelle durfte er bereits ran. Akribisch studiert auch Kevin (10) alle Fahrzeuge und bekommt sogar eine schwer zu steuernde Planierdraupe in den Griff. Meri (12) nimmt allen Mut zusammen und lässt sich im atemberaubenden Tempo mit einem Amphibienfahrzeug kutschie-

ren. „Ich hatte das Gefühl, gleich rauszufallen“, lacht sie nach bestandener Mutprobe. Ihre Mutter schüttelt den Kopf. „Zum Glück muss ich hier nichts tun“, während der Vater im Laufe des Tages immer stolzer auf seine Tochter wird. Ein besonders geschicktes Händchen ist bei der „Baggerrallye“ gefragt. Zwei Simons – der eine elf, der andere 14 Jahre – liefern sich ein packendes Duell. Selbst als sich beide direkt gegenüberstehen, fällt keine Entscheidung. Das Duo landet erneut zeitgleich im Ziel. Keiner gibt sich die Blöße – auch nicht, als ein Mini-Pflasterstein mit der großen Baggerschaufel über eine Eisenstange „balanciert“ werden muss. „Wir haben lange geübt. Irgendwann kommt man schon drauf, wie es geht“, verraten die VKKK-„Baggerkönige“.

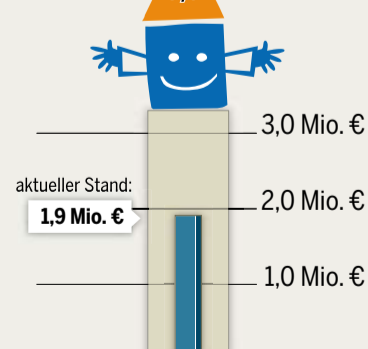
Den inoffiziellen Titel der Baggerkönigin hat sich wohl Melanie ver-

dient. Sie spricht nicht viel, probiert aber unentwegt aus. Immer wenn der Elfjährige die Zufriedenheit ins Gesicht geschrieben steht, dann lächelt auch ihre Mutter. „Melanie steht auf außergewöhnliche Erlebnisse. Für uns alle ist es wichtig, dem Alltag mal zu entfliehen und das Krankenhaus zu vergessen. So können wir wieder neue Kräfte mobilisieren.“

Da tritt ein Lausbub auf dem Kleinkinderparcours mächtig in die Pedale seines Bulldogs und fährt mit großem Hurra mitten durch eine Drecksacke. Plötzlich prusten auch seine Eltern los. Heute ist die ganze Familie glücklich im Monsterpark zu Rattelsdorf.

SPENDEN-AKTION

Ziel: 3,3 Mio. €



Spenden Sie für ein neues

VKKK ELTERNHAUS

Ein Haus für Eltern von schwerstkranken Kindern

Spendenkonto:

Sparkasse Regensburg
BLZ 750 500 00 - Konto 511 046 36
Volksbank Regensburg
BLZ 750 900 00 - Konto 500 40



www.vkkk-ostbayern.de
Verein zur Förderung krebskranker
und körperbehinderter Kinder e.V.